

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 159.

Neuenbürg, Donnerstag den 7. Oktober

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

## Behntausend Mark Belohnung!

Die bisherigen lokalen Nachforschungen nach der **Gräfin Hermann von Arnim**, welche, wie bereits gemeldet, am 11. September sich in einer Anwendung von Schwermut vom Schwarzwald-Kurort Plättig bei Baden-Baden entfernt hatte, haben kein Resultat ergeben, und scheint der Fall einer Verunglückung in den den Plättig umgebenden Waldungen fast ausgeschlossen. Die Annahme, daß die Vermisste sich weiter fortbegeben hat, gewinnt vielmehr an Wahrscheinlichkeit. Wenn auch die Hoffnung nicht aufgegeben ist, daß Gräfin Arnim noch am Leben sein dürfte, so liegt in Rücksicht auf die seit dem Verschwinden derselben verfloßene Zeit von nunmehr drei Wochen die Befürchtung nahe, daß ein Verunglücken in weiterer Entfernung vom Plättig, etwa im Rhein oder in einem anderen Wasserlauf stattgefunden hat.

Behufs Förderung der Nachforschungen erscheint es nicht unangebracht, noch einmal die Personalbeschreibung der Vermissten wie folgt, zu geben:

Die Vermisste ist 34 Jahre alt, ist ziemlich groß und stark, hat volles Gesicht, große blaue Augen, gewölbte Stirn, braunes Haar. Die Dame trug an dem gedachten Tage ein Kleid von grauem Sommerstoff, mit schwarzen kleinen eingewebten Blumen und schwarzen, schmalen Spitzen besetzt, sowie schwarze hohe Knöpfstiefel. Hut und Schirm hatte sie nicht bei sich. An der linken Hand befand sich ein Trauring, sowie ein Ring mit blauem Stein (Saphir) und zwei Diamanten. Außerdem trug sie eine kleine Busennadel mit schwarz und weißen Steinen und ein goldenes Armband; dasselbe hat bewegliche, dreiviertel Zoll breite Glieder, welche abwechselnd ein römisches H und ein einfaches gleicharmiges Kreuz darstellen. Das Mittelstück zeigt auf seiner oberen, durchbrochenen Fläche ein griechisches A und O., auf der Rückseite ist eingraviert: „11. April 1880.“

Eine Belohnung von

## zehntausend Mark

wird demjenigen zugesichert, welchem es gelingen sollte, die Vermisste aufzufinden.

Es wird gebeten, alle bezüglichen Nachrichten thunlichst telegraphisch an das **Großh. Badische Bezirksamt Bühl (Baden)** richten zu wollen.

Bühl (Baden), den 3. Oktober 1886.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

### Aufruf eines Verschollenen.

Für den am 30. Juli 1815 geborenen **Karl Friedrich Schaible** von Dobel, welcher schon seit Jahrzehnten in Amerika mit unbekanntem Aufenthaltsort abwesend ist, wird seit dem Jahre 1853 ein Vermögen verwaltet, das nunmehr den Betrag von 270 M erreicht hat.

Da der Verschollene bereits das 70. Lebensjahr zurückgelegt hat, so ergeht an ihn, bezw. seine etwaigen Leibeserben die Aufforderung, sich binnen der Frist von **Neunzig Tagen**

hier zu melden, widrigenfalls der Verschollene für tot erklärt und die Verteilung seines Vermögens unter seine hier bekannten Intestat-Erben angeordnet werden würde.

Den 1. Oktober 1886.

Oberamtsrichter  
Lägeler.

Revier Wildbad.

### Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 15. Oktober d. J. vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Wildbaderteich, Obere Lehenwaldhalde, Oberes und Unteres Baurenteich und Raßmittelschwenke:

1344 St. Nadelholz-Langholz I.—IV. Kl. mit 1697 Fm.,

50 „ Nadelholz-Langholz V. Kl. mit 8,86 Fm.,

272 „ Nadelholz-Sägholz I.—III. Kl. mit 252 Fm.;

ferner aus obere Lehenwaldhalde:

3 St. Rotbuchen I. Kl. m. 2,52 Fm.,

Aus Wildbaderteich und Obere Lehenwaldhalde kommen unter obigem Holz 165 Stück Forchen mit 190,99 Fm., welche schon im Februar gehauen wurden.

Revier Langenbrand.

### Stangen- Brennholz- und Reis-Verkauf.

Am Montag den 11. Oktober vormittags 10 Uhr

auf dem alten Rathaus in Langenbrand, vom Scheidholz und aus Reinigungshieben der Abteilungen: Neurißberg, Seelach, Brand, Eulenloch, Lauchbusch, Erlennis, Eisenwald, Brennermis und Heunteig.

35 Hopfenstangen II. u. III. Klasse und 160 St. Reisstangen II. bis V. Klasse (Fichten,) 6 Nm. birkene und 10 Nm. Nadelholzprügel (unaufbereitet geschägt.) 400 Wellen birkenes Besenreis, 550 gemischte und 60 Nadelholzwellen (unaufbereitet.)

Den 6. Oktober 1886.

K. Revieramt.

Revier Hirsau.

### Reisig- und Stangen-Verkauf.

Montag den 11. Oktober nachmittags 4 Uhr

kommen im Löwen in Oberreichenbach vom Distrikt Wedenhardt Abt. Untere Blindbachhalde und von der Birkenebene

33 Lose Buchen- und Nadelreisig mit Stangen, zu 10,000 Wellen geschägt, zum Verkauf.

K. Revieramt.

Revier Calmbach.

### Steinzerkleinerungs-Accord.

Am Montag den 11. Oktober abends 6 Uhr

wird die Zerkleinerung von 7 Eisenbahnwaggons Kalksteine am Eyachthalsträßle auf der Revieramtskanzlei im Abstreich vergeben.

Neuenbürg.

### Fahrnis-Versteigerung.

Die im Nachlaß des † **G. Fauler**, Färbers hier vorhandene Fahrnis, umfassend:

1 silberne Uhr, Manns-Kleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth, ein Sopha, Schreinwerk, gespaltenes Holz und allgemeiner Hausrat wird am **Samstag den 9. Oktober**

vormittags 9 Uhr anfangend

im Hause der Senfenschmied Kainer Wtw. gegen bar verkauft.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 5. Oktober 1886.

K. Gerichtsnotariat.  
Haußmann.



**Gestorben im Monat September:**

von Neuenbürg:  
Fauler, Gottlieb, Färber,  
von Birkenfeld:  
Müller, Christian, Bäcker (Berm.-Ueberg.),  
von Engelsbrand:  
Kalmbacher, J. Gg., Goldarbeiter.  
K. Gerichtsnotariat.

Conweiler.

**Veraccordierung von Brunnen-  
Trögen.**

Die hiesige Gemeinde hat die Lieferung  
von 4 Brunnenrögen je 3,50 Mtr. lang,  
0,80 breit und 0,60 hoch in Accord zu  
vergeben.

Lieferungstermin 1. November d. J.  
Accordslustige werden ersucht, Ihre  
Offerte pro Kubikmeter fertig versetzt bis  
längstens

Montag, 11. Oktober  
vormittags 10 Uhr

abzugeben.

Den 5. Oktober 1886.

Schultheißenamt.  
Gann.

**Privatnachrichten.**

Statt jeder besonderen Anzeige  
**Wilhelmine Hanselmann**  
**Paul Schäffler**  
Verlobte.

Wilbbad Stuttgart  
im Oktober 1886.

**Ein älteres Mädchen,**

welches bürgerlich kochen und allen Haus-  
geschäften vorstehen kann, wird gegen guten  
Lohn auf Martini gesucht. Von wem sagt  
die Redaktion.

Ein gebrauchter aber gut erhaltener,  
gepolsterter

**Krankenfahrrstuhl**

wird zu kaufen gesucht.  
Gest. Offerten mit Preisangabe befördert  
das Kontor des Enzhälters.

Neuenbürg.

**Normal-Tricot-Waren**

als: Hemden, Unterjacken u. Unter-  
hosen, garantiert rein Wolle halte bestens  
empfohlen

W. Röd.

Höfen.

**Strick- u. Rockwolle**

in vorzüglicher Qualität, empfiehlt zu  
Fabrikpreisen.

Frau Louise Held.

Wilbbad.

**Fettes Hammelfleisch**

das Pfund zu 45 J bei  
Hammer zum Adler.

**Eine Wohnung**

mit vier ineinandergehenden Zimmern mit  
Glasabschluss und Zubehör hat auf Martini  
zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

**Calmbach.**

**Zu unserer Hochzeits-Feier**

am Donnerstag den 7. und Freitag den 8. Oktober  
im Gasthaus zum „Bahnhof“

erlauben wir uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst  
einzuladen.

Philipp Schanz zum Bahnhof.  
Luise Vott.

Gegründet 1825. **Kölnisches Wasser** Gegründet 1825.

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden und geschwächten Gliedern,  
vorzüglichstes Toilette-Mittel, in Flacons à 40, 60 J und M 1.  
Alleinige Niederlage für Neuenbürg bei

**G. Lustnauer.**

**Kronik.**

**Deutschland.**

Karlsruhe, 4. Oktober. Ueber  
den Jagdunfall, der dem Prinzen Heinrich  
von Preußen passiert ist, geht der „Karlsru.  
Ztg.“ und „Bad. Vdsztg.“ „von bestunter-  
richteter Seite“ folgende gleichlautende  
Darstellung zu:

Am 1. Okt. begaben sich die Prinzen  
Heinrich von Preußen und Ludwig Wil-  
helm von Baden nach dem Jagdhaus  
Kaltenbrunn zur Hirschjagd, wo sie etwa  
3 Tage zu verweilen gedachten und wohin  
sich auch der Großfürst Michael und Prinz  
Egon Ratibor am Samstag begeben sollten.  
Die Jagd wurde jedoch durch einen Un-  
glücksfall unterbrochen. Oberförster Müller,  
welcher den Prinzen Heinrich am Freitag  
abend zum Hirschgang begleitete, wollte  
den bestätigten Hirsch durch Umgehung  
antreiben und kam dadurch in die Schuß-  
linie, wobei er am Oberschenkel verwundet  
wurde. Den angestrengtesten Bemühungen  
des Prinzen Heinrich gelang es, den Ver-  
wundeten mit Hilfe von Jägern, Wald-  
hütern und Waldbarbeitern nach Kalten-  
brunn zu verbringen, von wo er am Sams-  
tag vormittag von den inzwischen einge-  
troffenen Ärzten begleitet in einem Trag-  
korb nach Gernsbach in seine Wohnung  
gebracht wurde. Dort war inzwischen,  
vom Großherzog berufen, der Korps- und  
Generalarzt Dr. v. Beck eingetroffen.  
Prinz Heinrich begleitete Oberförster  
Müller bis Reichenthal, von wo dann  
Flügeladjutant Freiherr v. Seckendorf die  
Begleitung nach Gernsbach übernahm.  
Prinz Heinrich, welcher den Verwundeten  
bis zum Eintreffen der Ärzte pflegte, be-  
gab sich nach Schloß Eberstein, wo er mit  
dem Großherzog und der Großherzogin  
zusammentraf und am Abend mit Prinz  
Ludwig Wilhelm nach Schloß Baden  
zurückkehrte. Der Großherzog stattete dem  
verwundeten Oberförster in Gernsbach einen  
Besuch ab. — Nach anderer Darstellung  
war der Verlauf des Unglücksfalles folgen-  
der: „Prinz Heinrich schöß einen Hirsch  
an und Herr Oberförster Müller ging  
dem Hirsch nach. Bei der Rückkehr des  
Oberförsters auf den Stand des Prinzen  
war es schon ziemlich dunkel geworden und

so erkannte der Prinz denselben nicht,  
sondern hielt ihn für den angejagten  
Hirsch, zumal der Herr Oberförster gerade  
mit der Hand in die Höhe fuhr, um  
Zeichen zu geben, was der Prinz für das  
Geweih hielt und auf 60 Schritt Ent-  
fernung schoß. Die Kugel ging in den Ober-  
schenkel und zerschmetterte den Knochen,  
verletzte aber keine größeren Blutgefäße.  
Der Zustand des Verwundeten ist zwar  
nicht lebensgefährlich, doch wird die Heilung  
lange Zeit in Anspruch nehmen.

Baden-Baden. Zu der Zeit, da  
andere Kurorte die Saison schließen, herrscht  
in Baden-Baden noch ein lebhaftes, an  
die höchst-Saison gemahnendes Treiben.  
Tagtäglich treffen noch immer, dank dem  
prächtigen Wetter, gegen 200 Herbstgäste  
ein, sodaß die Frequenzziffer auf etwa  
56 000 gestiegen ist. Festlichkeiten lösen  
rastlos einander ab.

Pforzheim, 4. Okt. Gutspächter  
Frank von Budenberg, Landtagsabg. für  
den Bezirk Pforzheim, hat bei der Landes-  
zuchtvihausstellung in Karlsruhe für 6  
ausgestellte Tiere 6 Preise im Betrage  
von 200 M., 100 M., 75 M., 50 M. und  
ein Diplom erhalten.

Der Straßburger Männergesangsverein  
beabsichtigt ein Sängerkunst zu banen,  
welches der deutschen Sangeskunst im  
Elsass eine würdige Heim- und Pflegestätte  
bieten und besonders zur Abhaltung großer,  
auf die Masse wirkender Musik- und Ges-  
sangsfeste, sowie allgemeinen gesellschaftlichen  
Zwecken dienen soll. Dazu giebt der Ver-  
ein ein Album unter dem Titel: „Straß-  
burger Sängerkunst“, Sammlung bisher  
ungedruckter musikalischer und poetischer  
Blätter, gewidmet von einer Anzahl be-  
kannter Persönlichkeiten, heraus. Es sind  
26 vollständige Chorcompositionen für  
Männer-, gemischten und Knabenchor und  
11 Dichtungen nach den Originalen auto-  
graphisch hergestellt. Das Album besteht  
aus 104 Blättern und erscheint im Selbst-  
Verlage des Vereins zum Preise von 20 M.  
mit Prachtband.

**Württemberg.**

Die Landstände werden, wie man  
hört, für die zweite Hälfte des November  
einberufen werden und zu einer Tagung



Feier

freundlichst

Bahnhof.

Gegründet 1825.

Ubronn

wächten Gliedern,

ustnauer.

denselben nicht, den angehoffenen Oberförster gerade Höhe fuhr, um der Prinz für das 60 Schritt Entel ging in den Obererte den Knochen, oberen Blutgefäße. undeten ist zwar wird die Heilung nehmen.

Zu der Zeit, da n schließen, herrscht ein lebhaftes, an ahnendes Treiben. immer, dank dem 200 Herbstgäste nzziffer auf etwa Festlichkeiten lösen

Okt. Gutspächter Landtagsabg. für at bei der Landes- Karlsruhe für 6 reise im Betrage 75 M., 50 M. und

Männergesangsverein rhaus zu bauen. Sangeskunst im n- und Pflegestätte Abhaltung großer, r Musik- und Ge- en gesellschaftlichen wazu giebt der Ver- m Titel: „Straß- Sammlung bisher er und poetischer einer Anzahl be- heraus. Es sind ompositionen für d Knabenchor und Originalen auto- Das Album besteht rcheint im Selbst- Preise von 20 M

berg.

werden, wie man fte des November zu einer Tagung

von etwa 3 Wochen zusammentreten. Der Tag der Einberufung ist noch nicht bestimmt. Zur Erledigung sollen zunächst die umgearbeiteten Kirchengesetzesentwürfe gelangen. Morgen Vorm. um 9 1/2 Uhr tritt die verstärkte staatsrechtliche Kommission zur Beratung der neuen Entwürfe zusammen. Für die Beratung wird eine Zeit von nicht unter 14 Tagen in Aussicht genommen. (S. M.)

Stuttgart. Heute Montag feiert nach dem „Stutg. N. Tagbl.“ einer der verdientesten Lehrer Stuttgarts, Professor Eisenmann, das Jubelfest der goldenen Hochzeit mit seiner Gattin. Der Jubilar ist am 3. Mai 1808 in Gräfenhausen als Schullehrersohn geboren und wurde auf Veranlassung des Königs Wilhelm, seines Paten, in dem mit dem hies. Waisenhaus früher verbunden gewesenen Schullehrerseminar erzogen. Nach Absolvierung dieser Anstalt wirkte Eisenmann zuerst teils in der Stadt, teils am Waisenhaus als Lehrer und sodann bis 1835 als Erzieher in einer vornehmen Familie zu Paris, während welcher Zeit er auch die dortige Universität besuchte. Seit 1836 war er wieder ununterbrochen in Stuttgart an der Realschule als Lehrer des Französischen und von 1849 als ordentlicher Professor dieser Anstalt thätig. 1867 wurde er zugleich Vorstand der Elementaranstalt. Mit dem 1. Mai d. J. ist Professor Eisenmann in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Hall, 3. Okt. Die hiesige Turngemeinde, wohl eine der ältesten im Lande, feierte heute ihr 40. Stiftungsfest.

Craillsheim, 1. Okt. Von einem schweren Schlag wurde die Familie des Bierbrauers Krämer hier betroffen. Derselbe hatte bis daher eine Pachtwirtschaft inne und begab sich letzten Montag nach Mosbach in Baden, um eine Braumeisterstelle anzutreten. Schon am andern Tage nun traf die Nachricht ein, daß er dort, wie man sagt, durch einen Sturz in einen Bierkessel verunglückt und bereits tot sei. Der Verstorbene, ein braver, bescheidener Mann, hatte als Reiter den Feldzug 1870/71 mitgemacht und sich dabei das eiserne Kreuz verdient. Seine Frau und zahlreiche Kinder wären ihm in der nächsten Zeit an seinen neuen Wohnort nachgezogen. (St. Anz.)

Ludwigsburg, 3. Oktober. Allgemeine aufrichtige Teilnahme erregt der heute früh nach kurzem Unwohlsein eingetretene unerwartete Tod des Hrn. Dekan Mezger (geb. 1818). Er war Pfarrer in Oberfischach, Helfer in Baihingen, Dekan in Gaildorf, Calw und seit sechs Jahren hier. Die Anstalten der inneren Mission, die Berner'sche Kinderanstalt, das Maria-Martha-Stift, Karls Höhe, Privatkrankenhaus verlieren in ihm einen treuen Freund und unverdrossenen Mitarbeiter.

Calw, 4. Okt. Am gestrigen Sonntag kam die Pforzheimer Liedertafel mit 50 Sängern hier an, um den mit ihr befreundeten hiesigen Liederkreis zu besuchen. Bei der herrlichen Witterung war es trotz der vorgerückten Jahreszeit noch möglich, den Nachmittag im prächtigen Thudium'schen Garten zu verbringen.

Neuenbürg, 4. Okt. Wiederum hat Einer die Lenden gegürtet, um, den Wanderstab in der Hand, der Stadt und dem Enzthal Valet zu sagen:

Herr Präzeptor Wörz,

zu Ehren dessen sich am Samstag abend im Hotel Röck ein sehr ansehnlicher Kreis von Freunden und Verehrern zum letzten festlich-traulichen Scheidegruß gesammelt hatte; Condolanten und Gratulanten einstimmig in dem Ausspruch: „Sein Weggang ist uns leid!“ Hr. Oberamtsrichter Vögeler wußte namens der Eltern der Lateinschüler den Gefühlen aller den gebührenden Ausdruck zu geben in den Abschiedsworten, welche er in der bedauernd-werten Pflicht, Hrn. Präzeptor Wörz in Folge dessen Beförderung nach Craillsheim zu verabschieden, an den Scheidenden richtete und ungefähr lauten:

„Daß der Einladung zahlreich Folge geleistet werde, war sicher zu hoffen, scheidet ja ein Mann von uns, der durch seine reiche Begabung befähigt war, in den Dienst des öffentlichen Lebens sich zu stellen und es verstand in demselben sich eine Achtung gebietende Stellung zu erringen. — Unser scheidender Freund, Herr Präzeptor Wörz, kam vor etwa 6 Jahren mit seiner jugendlichen Gattin hieher. Beide wußten sich durch ihr freundliches Wesen bald beliebt zu machen und es wurde ebenso bald erkannt, daß die Acquisition am Herrn Präzeptor viel versprechend war. — Was zunächst seine Aufgabe als Präzeptor und Lehrer betrifft, so hat er diese genügend erfüllt. Der helle Kopf und der klare Vortrag, das praktische Geschick, fern von jeder Pedanterie, gefiel Alt und Jung. Die Erkenntnis hievon und der Beweis hiesür ist die Beförderung nach Craillsheim an eine größere Lateinschule, verbunden mit einer Collaboraturklasse. Hiezu dürfen wir dem Freunde und Lehrer herzlich gratulieren. — Es ist mir aber weiter der angenehme Auftrag und meine eigene Herzenssache, dem Herrn Präzeptor speziell die Anerkennung und den Dank der Eltern seiner Schüler auszudrücken. Die Väter und Mütter erkannten ebenfalls daß die Behandlung ihrer Söhne eine dem eigenartigen Wesen derselben entsprechende war; Liebe war gepaart mit Strenge und Unparteilichkeit, das frische fröhliche Wesen des Lehrers wirkte ebenso belebend auf die Schüler. Die Eltern sind Ihnen dankbar für das, was Sie, Herr Präzeptor, Ihren Schülern gelehrt und was diese bei Ihnen gelernt haben. Die Eltern anerkennen und bezeugen hiemit laut den Erfolg, den Ihre Schüler in den Klassen der auswärtigen Schulen haben und sind erstent hierüber. Es haben sich deshalb die Väter Ihrer Schüler erlaubt, ihren Dank in einer von ihnen unterzeichneten Zuschrift auszudrücken und ein Andenken an Ihre Schüler beizufügen. Gestatten Sie die Annahme von Ihrer Seite mit dem Wunsche der Väter und Mütter Ihrer Schüler: Gottes Segen begleite Sie und Ihre Frau und Kinder auf Ihrem neuen Lebenswege! — Was Sie sodann auf poetischem und musikalischem Gebiete, in Kirchen- und anderen Konzerten in Orgelspiel und derartigem geleistet haben, ist uns Allen wohl bekannt; über-

all waren Sie bereit, helfend und unterstützend einzuwirken und nicht unerwähnt kann ich lassen, wie harmlos vergnügt man hier war, als die hiesigen geselligen Kreise zur Fastenzeit ihre Lichtputzschere noch hatten, wie der Kreis der Freunde am Singen von Liedern sich ergötzte, die Einen sich ihrer Jugendzeit erinnernd, die Andern sich ihrer Jugendzeit freuend und wie hieraus sich der gemischte Chor entwickelte. Wenn dies alles anders geworden ist, so dürfen wir uns damit trösten, daß kein edles Streben vergeblich ist, daß es auch hier heißt: Neues Leben blüht aus den Ruinen. — Endlich erwähne ich noch Ihre Thätigkeit für die weitem Lebenskreise, die dem Haus, der Familie, dem Bürger gegolten hat. Ich rechne hiezu Ihre Charaden und Rätsel, Ihre Gedichte im Enzthaler. Diese Thätigkeit unterschätze ich nicht, denn Sie haben dadurch Manchem Unterhaltung verschafft und wieder Anregung gegeben. — Ihre Bereitwilligkeit zur Erteilung von Privatunterricht in Sprache und Musik hat Viele erfreut und sie zu Dank verpflichtet. — Ihr freundliches Entgegenkommen aus Anlaß von Festlichkeiten als Festpoet zeigt, daß Sie mit Ihren Gaben nirgends geizigt haben und bekunden Ihr Streben, das geistige Leben allerorts zu wecken. — Die Zeit wird lehren, daß es leichter ist, Genüsse hinzunehmen, als Andern zu bereiten und ich befürchte, daß wir hier entbehren lernen müssen. Wir sagen Ihnen deshalb, Herr Präzeptor, unsern herzlichsten Dank für Alles, was Sie hier in Neuenbürg angestrebt und geleistet haben. Seien Sie versichert, daß Sie im schönen Enzthal viele Herzen zurücklassen, die Ihnen ein freundliches Andenken bewahren, man wird Sie nicht sobald vergessen und sich freuen, wenn Sie Ihrer hier zuerst gegründeten Heimat im Schwarzwald sich erinnern und in dieselbe von Zeit zu Zeit zurückkehren. — Geben wir unsern Gefühlen und Gesinnungen damit Ausdruck: Dem Herrn Präzeptor und Seiner Familie Glück und Segen für die Zukunft, Ihm aber, dem scheidenden treuen Freunde, ein dreifach donnerndes Hoch!“

Hr. Stadtschultheiß Bub bestätigt und rühmt Namens der Stadt die schönen und intellektuellen Erfolge des Hrn. Präzeptors im Gebiete der Schule und glaubt dem musterhaften Unterricht das beste Zeugnis damit auszustellen, daß er einen anerkennenden Erlaß des Hrn. Oberstudienrats Dr. v. Klüber, einer Autorität in diesem Fache in Württemberg, über das letzte ausgezeichnete Prüfungsergebnis der hies. Lateinschule zur Kenntnis bringt. Diesem werde wohl auch die jetzige Berufung nach Craillsheim zuzuschreiben sein.

Hr. Reallehrer Rivinius widmet dem geschätzten Freund und wohlmeinenden Kollegen warmen von Herzen kommenden Abschiedsgruß. Obwohl die Interessen der Latein- und Realschule bei den gegebenen Verhältnissen manchmal verschiedenartige sind, sei zwischen ihnen, den Lehrern stets eine den beiden Zwecken förderliche Uebereinstimmung vorhanden gewesen. Redner will indessen Hrn. Präzeptor hierüber keine Elogien machen und auf einige andere eigenartig anziehende Eigenschaften derselben hinweisen: sein gemüthliches Herz,



welches ihn zu einem so angenehmen Gesellschaftlicher machte; die Zauberkraft seines Klavierpiels, seine virtuose musikalische Technik und Harmonie, die Wärme und das Feuer in der Auffassung hätten ihn als Meister und Chordirigenten ganz besonders veranlagt. Von welcher wohlthätigen Einfluß und erfrischender Wirkung dies auf unser gesellschaftliches Leben gewesen, bedürfte keiner weiteren Schilderung.

Der vollzählig anwesende Liederkrantz gibt seinem Dank Ausdruck dem Manne gegenüber, der selbst als allzeit froher Sänger dem Verein ein wohlwollender Freund gewesen. Der scheidende Hr. Präceptor habe dieses Wohlwollen noch darin bethätigt, daß er einige seiner wertvollen Kompositionen, dem Liederkrantz und Kirchenchor gewidmet, in den Händen des Dirigenten Hrn. Schramm zurückgelassen. Die tiefempfundenen Lieder sichern dem Scheidenden ein bleibendes Andenken, lassen ihn aber für die Zukunft um so mehr vermiffen. Hr. Wörz habe das Verdienst, durch seine genussreichen Konzertaufführungen den Sinn für edle Musik und Gesang unter uns gefördert, und bei unsern nationalen Feiern durch seine Lieder den patriotischen Sinn begeistert zu haben. Diese Stunden werden unter uns fortleben in der Hoffnung und mit der Bitte, der Hr. Präceptor möge auch von Crailsheim aus seine poetischen Grüße hieher vermitteln.

(Schluß folgt.)

Wildbad, 4. Okt. Die Feier des 30jähr. Bestehens des Liederkrantzes, verbunden mit der Einweihung seiner neuen Fahne ist gestern programmgemäß verlaufen. Die auswärtigen Vereine wurden vormittags empfangen. Mittags 1/2 1 Uhr begann die Aufstellung auf dem Kurplage. Hr. Stadtschulth. Bähner bewillkommnete in seiner Festrede die Gäste und führte im Weiteren darin folgendes aus:

Wo man singt, da laß dich ruhig nieder, Böse Menschen haben keine Lieder.

Dieses schöne Dichterwort tritt auch heute an dem Ehrentage unseres „Liederkrantzes“ mit flammender Schrift vor unsere Augen. Ewig wahr ist und bleibt es, daß derjenige Mensch, welcher Freude am Gesange hat und sich demselben neben seinem Berufe widmet, von vielem Unwürdigen abgehalten und zu einem idealen Menschen erhoben wird. Der Sänger sucht für alle seine Freuden, aber auch für alle Drangsale des menschlichen Lebens Glück, Trost und Hoffnung im Gesang. Schon das kleine Kind sucht in melodischer Weise seine innige Liebe zu den Eltern auszudrücken; der Knabe und das Mädchen, an der Hand der Mutter hinausziehend in Gottes freie Natur, gibt durch Gesang seinem frohlockenden Herzen Ausdruck; die Liebenden seufzen ihre Gefühle in Liedern und auch im ernstesten Leben des Hausstandes bringt das Singen Ruhe, Zufriedenheit und glückliche Stunden. — Darum ist es auch so höchst erfreulich, wenn sich Männer zur Pflege des edlen Gesanges zusammenscharen und es möge der heutige Tag namentlich für alle diejenigen, welche singen könnten, wenn sie wollten eine Aufforderung sein, sich der Songeskunst zu widmen. Wer singt, ist nicht allein ein guter Sohn, eine gute Tochter, ein guter Vater und eine gute Mutter, sondern auch ein guter Gemeinde- und Staatsbürger; denn im Liede liegt mit die Grundlage aller guten Sitten. Wer möchte es bestreiten, daß durch das Lied die Begeisterung für das große Vaterland vorbereitet und der Sieg von 1870/71 miterrungen worden wäre!? Mit der Wacht am Rhein zog der Soldat dem Feinde entgegen und sah dem Tode in's Angesicht! Mit dem Liede „Steh ich in finst'rer Mitternacht“ dachte er an die Seimen

und gab seiner Sehnsucht nach ihnen Ausdruck! — Das Lied und der Vaterlands-Verteidiger sind gewiß eng mit einander verbunden und so halte ich es denn auch für eine gute und ganz sachgemäße Sitte, daß sich auch die Liedervereine das Symbol der Zusammengehörigkeit und der Treue — eine Fahne — anschaffen und sich bei ihrem öffentlichen Auftreten vorantragen lassen.

Es erregt in der hiesigen Gemeinde große Freude, daß der Liederkrantz jetzt nach 30jährigem, ersprießlichem Wirken sich entschlossen hat, sich mit einem solchen Wahrzeichen auszustatten.

Es ist heute meine Aufgabe sowohl den jetzigen als den früheren administrativen und technischen Vorständen für alle ihre Mühen und Sorgen, für ihre Aufopferung und ihren Gemeinfinn herzlichen Dank zu sagen; mögen sie, soweit sie noch leben und unter uns weilen, in dem heutigen schönen Tage und in dem jetzigen Bestand unseres Vereins: 2 Ehren-, 30 aktiven u. 61 passiven, also zusammen 93 Mitgliedern, ihre Anerkennung und ihren Lohn finden.

Ich erlaube nun die Fahne zu enthüllen und sie dem Vorstande zu übergeben.

Hier ist nun das herrliche Banner, das Euch in Zukunft vorangetragen werden soll. Haltet fest an demselben, wie Euch dort die deutliche Eiche hiezu auffordert. Sehet ruhigen u. sicheren Blickes in die Zukunft, wie der alte Varde; denn wie dieser das Stadtwappen ganz richtig zu seiner Stütze genommen hat, so dürft auch ihr überzeugt sein, daß Ihr und der Gesang jederzeit die Liebe, Verehrung und Anerkennung der Stadt und ihrer Einwohner genießen dürft.

Euch aber von auswärts, ebenso die hiesigen anwesenden Vereine und die Bürger Wildbads fordere ich auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Der Liederkrantz Wildbad blühe und gedeihe; er lebe hoch!

Zum Schluß übergibt der Herr Redner die neue Standarte, indem er bittet, von derselben die Hülle zu lösen. — Dies geschieht durch 2 Festjungfrauen. Der Vorstand des Jubelvereins, Hr. F. König, übernimmt sodann dieselbe unter passender Ansprache. Hierauf allgemeines Lied: „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ unter Leitung des langjährigen Dirigenten des Liederkrantzes Hrn. Musikdirektor Kuf. Durch die Hauptstraße bis zum Bahnhof und von da durch die Königsstraße bis zum Windhof bewegte sich nun unter klingendem Spiele der Festzug. Die dortige Gartenwirtschaft war ganz geeignet zur Aufnahme und Bewirtung der Teilnehmer. Die Vereine wetteiferten im Vortrag ihrer Weisen auf dem eigens hiezu errichteten Podium. Bald nach 4 Uhr wurde der Rückzug ordnungsmäßig in die Stadt angetreten. Damit war für die auswärtigen Vereine der offizielle Teil beendet und man verteilte sich in verschiedene Quartiere um gegen Abend wieder heimwärts sich zu rüsten. Abends von 7 Uhr ab fand sich der festgebende und der Gesangverein „Bürgerverein“ mit einer großen Zahl der übrigen Einwohner zum Bankett, Gesangs- und Tanzunterhaltung im Gasthaus zum „Kühlen Brunnen“ zusammen. — Die Standarte selbst ist ein seltenes Stück schöner Arbeit aus feinem Seidenjammt mit reicher Goldverzierung hergestellt, die Vorderseite birgt auf grünem Grund mit silbernen Bordüren (Stadtfarbe) das Symbol des deutschen Gesanges: ein Varde sich an eine ehrwürdige Eiche anlehnd und sich stützend einerseits auf das städtische Wappen, andernseits auf eine Harfe. Die Rückseite trägt auf rotbraunem Grunde die in Gold meisterhaft gestriche Aufschrift: Liederkrantz Wildbad: 1886, gegr. 1856.

Obstpreise am 2. Oktober. Eßlingen. 7 Wagen heffisches, 4 bayer., 3 österr. Mostobst, M 5.50 bis 6.00, Reutlingen. Anziehende Preise bei schönerer und reiferer Ware, M 6.20 bis 6.70. Ravensburg. Zufuhr 2100 Säde, rascher Absatz, M 5.50 bis 6 —

Stuttgart, 2. Oktober. (Kartoffel-Obst- und Krantmarkt.) Leonhardsplatz: 700 Säde Kartoffeln à 2 M 60 Pf. bis 2 M 80 Pf. pr. Zentner. Wilhelmplatz: 250 Säde Mostobst à 6 M 80 Pf. bis 8 M — J pr. Zentner. Marktplatz: 5000 Stück Silberkraut à 12 bis 15 M pr. 100 Stück.

### Miszellen.

[Eingemachte Gurken.] die schon nach 12 Stunden genießbar sind, bereitet man, indem man die Gurken zuerst schält, zerschneidet und von den Kernen befreit und sie dann in eine Flüssigkeit legt, die man folgendermaßen herstellt. In gut erhitzten, starken Doppelessig (Weinessig) giebt man einige grüne Schoten des spanischen Pfeffer (Paprika,) die man in Stücke schneidet, nebst schwarzen Pfeffer, Melkspfeffer (engl. Gewürz,) Gewürznelken u. Lorbeerblätter und thut dies alles mit den Gurken in ein luftdicht verschließbares Einmachglas, worin es natürlich gut zugemacht aufbewahrt wird. Ist die Menge der Gurken nicht sehr groß, so kann man dieselbe Flüssigkeit nach Verbrauch der ersten Gurken noch zu einer zweiten Quantität benützen.

[Einmachen der Schlehen] (Prunus spinosa). Eingemachte Schlehen waren früher auf den feinsten Tafeln zu finden und sind in der That ganz delikat, wenn man also verfahren wird: „Man nimmt frische grüne Schlehen, zerstückt sie mit einem Messer an zwei oder drei Stellen, brühet sie, damit der harte Geschmack entzogen wird, nimmt darauf soviel Zucker, als sie wiegen, macht einen Syrup mit ein wenig Wasser, bringt die Schlehen hinein und läßt das ganze sieden, bis die Schlehen weich sind und der Syrup dick genug ist. Durch einen kleinen Zusatz von doppelkohlenjaurem Natron während des Kochens, wird die schöne grüne Farbe erhalten.“

(Neueste Hochzeits-Anzeige.) Die Berliner Soubrrette Fräulein Schwarz hat sich dieser Tage mit einem Baron Meyenburg verheiratet. Die Künstlerin zeigte ihre Vermählung mit folgendem Telegramm an: „Unglücksfall! Habe soeben in Salzburger Dome meinen Namen verloren. Redlicher Finder Baron Meyenburg.“

(Berraten.) Gast: „Herr Wirt, ist das eigenes Gewächs?“ Wirt (dienstfertig): „O nein, den hat mein Vater selig noch gemacht!“ (W. a. Schw.)

### Bestellungen

auf den Enzthaler können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.

